

Name: _____

1. Durchgang	2. Durchgang	3. Durchgang	4. Durchgang	5. Durchgang	6. Durchgang
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:

Der überaus starke Willibald

In einem grossen, grauen Haus lebte eine muntere Mäuseschar. Nachts, wenn die Lampen gelöscht waren und die Menschenriesen schliefen, kamen die Mäuse aus ihren Mauselöchern hervor. Sie fiepten fröhlich, stellten die Schnurrbarthaare breit nach beiden Seiten und tollten durch die Räume. In der Küche suchten sie nach Resten. Im Esszimmer fanden sie unter dem Tisch Krumen. Im Wohnzimmer spürten sie hin und wieder eine Erdnuss auf oder naschten Schokolade und Pralinen, die die Menschenriesen auf dem Tisch liegen gelassen hatten. Ein Schlaraffenland für die Mäuse war die reich gefüllte Speisekammer. Wenn die Tür nicht fest verschlossen war, dann drängten sich alle durch den Türspalt hinein. Dort knabberten sie an der Käserinde, schleckten gelbe Butter, nagten an der Hartwurst, leckten an der süssen Aprikosenmarmelade und frassen fetten Speck. Waren sie rundum satt, dann strichen sie sich den Bart und putzten sich zufrieden das spitze Schnäuzchen.

So köstlich die Speisen in der Vorratskammer waren, so wurden sie doch übertroffen von den Herrlichkeiten im Mäusehimmel. Hoch oben in der Küche, wohl zwanzig Mäusesprünge höher als die Küchenlampe, hingen an einer Stange duftende Würste und sogar zwei geräucherte

Schinken. Aber diesen Himmel vermochten die Mäuse nur zu schauen und zu riechen. Die Küchenwände waren glatt gekachelt. Keine Maus hätte aus eigener Kraft zum Mäusehimmel emporklettern können. Die Urmutter des Rudels, die Mäusesandra, hatte es einmal ernsthaft versucht. Es war ihr schlecht bekommen. Sie war aus halber Höhe abgerutscht und hart auf dem Steinboden aufgeschlagen.

Gelegentlich liefen die Mäuse auch in den grössten Raum des Hauses. Dort standen viele, viele Bücher in hohen Regalen. Dicke Bücher gab es und dünne, schwere Bände mit ledernen Buchrücken und leichte Heftchen mit einem Einband aus dünnem Karton. Bücher mit bunten Bildern standen neben solchen, in denen sich nur schwarze, ernste Buchstaben in langen Zeilen reihten.

Diese Bibliothek war der Tummelplatz der Mäuse. Zu fressen fanden sie hier allerdings nur selten etwas. Aber sie konnten über die Regale rennen, sich hinter Bücherreihen verstecken, von Bücherstapeln springen, auf Büchertürme klettern und über schräg stehende Bücher hinunterrutschen. Das grösste Vergnügen für die Mäuse war eine Weltreise rund um den Globus. Dieses ziemlich grosse Modell der Erdkugel stand mitten in der Bibliothek. Seine Achse wurde von einem kunstvoll geschnitzten Gestell gehalten. Wenn eine Maus von dem Holzständer auf den Globus kletterte, dann begann der sich allmählich zu drehen. Die Maus musste laufen, wenn sie nicht von dem Erdball hinunterrutschen wollte.

So lebten die Mäuse in dem grossen, grauen Haus, frassen, spielten und machten vieles gemeinsam. Eines Nachts gab es einen heftigen Streit. Die Mäuse waren aus der Küche ins Wohnzimmer gelaufen.

Nur Lillimaus trödelte noch in der Nähe des Kochherdes herum, blickte sehnsüchtig zum Mäusehimmel empor und versuchte, eine Nase voll

Räucherduft einzufangen. Aber da war doch irgendetwas anders als sonst? Es roch so eigenartig nach Grün und Gras. Lillimaus schnupperte und versuchte herauszuriechen, woher dieser Geruch kam.

Die Fensterklappe im Küchenfenster, die sich nur nach aussen hin aufdrücken liess, war verriegelt. Lillimaus näherte sich der Tür. Die führte von der Küche in den Garten hinaus. Erst als sie schon ganz dicht davorstand, da sah sie, dass die Tür zum Garten nicht fest verschlossen war.

Ein Schrecken durchfuhr sie heiss von der Schwanzspitze bis in die Schnurrbarthaare. Für eine Hausmaus ist nämlich der Garten eine höchst gefährliche Gegend. Furchtbare Geschichten von scharfkralligen Eulen und stacheligen Igel schossen ihr durch den Kopf. Sie sprang vor Entsetzen fünf Zentimeter hoch und raste in das Wohnzimmer. Laut schrie sie: „Die Tür! Die Küchentür! Die Tür zum Garten!“

„Was ist mit der Gartentür?“, fragte ängstlich die Mausemimi. „Sie steht offen“, stiess Lillimaus hervor.

602 Wörter



Der überaus starke Willibald

Willi Fährmann

Der überaus starke Willibald nutzt die Angst vor der Katze, um sich zum Boss eines Mäuserudels aufzuschwingen. Nur die kleine Lillimaus wagt Kritik und wird in die Bibliothek verbannt. Doch eines Tages kommt ihre große Chance ...